Man hat dir mitgeteilt, o Mensch, was gut ist. Und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und demütig zu gehen mit deinem Gott? Micha 6,8

BRUNO SCHAER

Man hat dir mitgeteilt, o Mensch, was gut ist. Und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und demütig zu gehen mit deinem Gott? - Micha 6, 8

Einführung

Im Grunde genommen ist alles ganz einfach. Man fragt sich, warum wir so eine dicke Bibel haben. Was ich immer schätze ist, wenn in einem einzigen Vers ein ganzes Konzept definiert wird. Oft ist mit nur einem Vers im Prinzip alles klar, wenn wir es sehen könnten. Zu dem Vers, den ich auslegen werde, existiert auch ein Chorus: Er heißt: «Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist: Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.» Das ergibt ein kristallklares Konzept: Gottes Wort halten, Liebe üben, demütig sein vor deinem Gott. Wir finden diesen Vers in ***Micha 6, 8:*** *«Man hat dir mitgeteilt, o Mensch, was gut ist. Und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und demütig zu gehen mit deinem Gott?»* (Elberfelder Bibel) Wir entdecken in diesem Vers drei Fragmente. Sie machen es uns im Prinzip völlig einfach. Sie heißen: Gehorsam; Liebe; Demut.

Doch nun stelle ich euch die Frage: «Macht ihr das praktisch?» Damit appelliere ich nun unmittelbar an eure Aufrichtigkeit. Die typisch frommen Menschen antworten nämlich sofort, dass sie dies umsetzen würden. Sie sind tatsächlich überzeugt, dass sie gehorchen, dass sie lieben und dass sie demütig sind. Wenn ich jemanden aufs Gesicht zu frage: «Bist du ein demütiger Mensch?», sagen mir im Normalfall die frommen Menschen immer: «Ja! Wir sind ja gläubig. Also sind wir bestimmt demütig – und lieben tun wir auch – und gehorchen ebenso. Auf jeden Fall.»

Wenn ihnen dann so «ein alter Hase» über den Weg läuft, wie ich einer bin, der halt ein bisschen mehr sieht, als nur das, was vor Augen ist, werden sie ziemlich bald mit der Tatsache konfrontiert, dass es wahrscheinlich in allen drei Bereichen nicht stimmt. Wir bilden uns nur ein, dass wir gehorchen, dass wir lieben oder dass wir demütig sind. Ich habe sogar einmal erlebt, dass mich eine Frau tadelte, was mir eigentlich einfalle – sie sei «sehr demütig»! Hier wird «Demut» noch in gesteigerter Form betont. Diese Aussage hatte mir damals fast die Sprache verschlagen. Ihr Lebensstil brachte nämlich das pure Gegenteil zum Ausdruck. Sie meinte es bestimmt nicht böse. Sie war einfach völlig überzeugt, dass sie wirklich sehr demütig sei. Warum? Weil ein stolzer Mensch niemals sieht, dass er stolz ist. Ich weiß das von mir selber. Ich hätte ursprünglich nie gedacht, dass ich stolz sein könnte. Ich habe mich doch bekehrt. Und wenn man sich bekehrt hat, ist man nachher nicht mehr stolz – habe ich gemeint. Aber ich wurde dann halt eingeholt. Es ist immer das Wirkungsvollste, wenn man durch die Strategien des Heiligen Geistes «heruntergeholt» wird.

Ehrliche Standortbestimmung

Wenn ihr <u>mich</u> jetzt fragen würdet, ob ich gehorsam sei, ob ich liebe und ob ich demütig sei, würde ich euch zur Antwort geben: «Ich traue mir selber nicht über den Weg!» Ob ich wirklich gehorsam bin, Liebe übe und demütig bin, müsste jemand anders beurteilen. Ich jedenfalls traue mir selber nicht. Also gehe ich davon aus, dass ich in allen drei Bereichen Defizite habe. Auch heute noch. Ich stehe dazu. Ich traue mir einfach nicht mehr über den Weg! Wer wirklich eine Erweckung erlebt hat und in den ganzen Abgrund seines Wesens hineingesehen hat, realisiert, dass wir uns auf der ganzen Linie täuschen! Wir sind so überzeugt davon, dass wir gehorsam seien. Und doch sind wir es in vielen Bereichen absolut nicht. Nicht bös gemeint oder mit Absicht. Wir sehen es einfach nicht. Wir sind blind für uns selber. Also muss ich mich darunter stellen: Ich bin blind! Auch nach all diesen Jahren in der Nachfolge des HERRN. Vom Prinzip her bin ich eben blind. Beurteilen, ob ich in diesen drei Bereichen treu bin, kann eigentlich nur meine Umgebung, letztendlich der HERR. Ich meine, wir können die Umgebung

auch täuschen durch eine geheuchelte Liebe oder eine geheuchelte Demut. In diesen drei Bereichen wird es immer dann praktisch, wenn wir unter Extremdruck kommen, nichts mehr im Griff haben und überfordert sind. Sobald wir überfordert werden, stellt sich meist schnell heraus, ob wir in diesen drei Bereichen wirklich treu sind. Im Normalfall fallen wir durch. Wenn wir es sehen und dazu stehen können, wohl uns!

Ich sagte am Anfang, dass es im Grunde genommen so einfach sei. In diese drei Bereiche ist das ganze *Evangelium des Christus,* der ganze Ratschluss Gottes eingebaut. Nur, ich habe, mindestens in den ersten Jahren meiner eigenen, traurigen Laufbahn festgestellt, dass man sich zwar entscheiden und festlegen kann: «Ich will gehorchen! Ich will lieben! Ich will demütig sein!», dass das aber noch gar nichts heißt. Es war lediglich eine Festlegung – vielleicht eines Draufgängers, der das gewiss ernsthaft und mit Nachdruck proklamierte. Aber hernach fiel ich durch.

Irgendwann musste ich begreifen: Ich kann ja gar nicht gehorchen! Von meiner Natur her. Jedenfalls nach göttlichen Kriterien nicht. Ich kann gar nicht lieben, wie Gott es will. Wenn im Neuen Testament die Rede von «Liebe» ist, hat es immer einen Bezug zu Gott, d. h. der Maßstab für «Liebe» ist nicht unsere seelische oder irgendeine andere «Liebe», sondern es ist stets die «göttliche Liebe». Diese wird tatsächlich gefordert. Da musste ich ziemlich schnell zugeben: «Unmöglich, ich schaffe das nicht!» Der dritte Bereich: demütig sein. Ja, ich will es. Aber mir sind die Augen immer mehr aufgegangen, dass ich in Wahrheit das bare Gegenteil davon bin. Ich kann verstandesmäßig schon zum Schluss kommen, dass es doch so einfach ist. Du musst nur gehorchen, lieben und demütig sein. Trotzdem bin ich in allen drei Bereichen durchgefallen! Ich. Es ist so – und es musste so sein.

Tue was, und du bekommst – Die Sprache des Gesetzes

Das Prophetenbuch Micha befindet sich im Alten Testament. Im Alten Testament heißt es: «Tue, und du wirst leben!» Also immer das Prinzip: Mach etwas, gehorche – und nachher bekommst du einen Segen! Nachher hast du dann das «Leben». Die meisten Christen sind leider auch heute auf diesem Kurs. Nicht bös gemeint. Wir auferlegen uns ständig Forderungen: «Du musst, du musst, du musst!» Wir meinen es nicht böse. Wir wissen einfach, dass es so in der Bibel steht. Und dann marschieren wir herum und verkünden: «Ein Christ muss! Ein Christ muss: gehorchen, lieben, demütig sein!». Also gut, Leute, ich erwarte nun von euch: gehorcht, liebt und seid demütig! Und wir werden feststellen, dass wir das alles gar nicht selber können – zumindest nach göttlichen Kriterien. Es handelt sich zwar um eine korrekte, gesetzliche Anforderung. Nur, können wir sie tatsächlich erfüllen?

Im Neuen Testament haben sie einst Jesus gefragt, was denn das größte oder höchste Gebot sei. Und was gab Er zur Antwort? *»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstande.« Dieses ist das große und erste Gebot (**Mt.22, 37-38**).* Paulus erwähnt das später auch und sagt, dass darin eigentlich das ganze Gesetz definiert und eingekreist sei.

Möglicherweise sagen wir nun kühn: «Machen wir! Das machen wir «mit links». Das schaffen wir problemlos». Ihr vielleicht schon. Ich nicht. Dabei wäre es doch so einfach: Du musst nur gehorchen, lieben und demütig sein! Und das ganze Gesetz ist erfüllt, und alles ist erledigt! Doch selbst da fallen wir durch. Erkennt ihr, dass dies eine Anforderung an unsere Aufrichtigkeit ist. Deshalb baue ich oft den Begriff ein «aufrichtiger» Mensch in meine Vorträge ein. Wir sind nicht aus Prinzip oder durch eine bewusste Entscheidung «unaufrichtig». Wir sind es vielmehr wegen unserer Vorgeschichte aufgrund unserer charakterlichen Prägungen und Verletzungen. Oder als Folge unseres Ungehorsams, wenn der HERR seinen Finger auf etwas legt, und wir nicht gehorchen. Dann werden wir in der Folge umgepolt und sind nachher nicht mehr auf Empfang für das heilige Reden Gottes. Wir können es dann

nicht mehr vernehmen. Und mit der Zeit kommen wir dann in eine Art Wahn hinein, zu meinen, wir seien aufrichtig – obwohl es gar nicht stimmt.

Spr.2, 7: *Er lässt es dem Aufrichtigen gelingen und beschirmt die Frommen* (Luther). Nach Elberfelder: *Er hält für die Aufrichtigen Hilfe bereit, ist denen ein Schild, die in Lauterkeit wandeln.* Ein aufrichtiger Mensch wird zugeben, dass er schon im Einfachsten durchfällt. Er kann weder gehorchen, lieben noch sich demütigen. Er hat ein Problem damit. In der Theorie meinen wir zwar, wir könnten gehorchen, lieben und demütig sein. Aber in den praktischen Herausforderungen wird es plötzlich dermaßen schwierig. Oft merken wir gar nicht, wie ungehorsam wir im Grunde sind. Statt zu gehorchen, machen wir laufend das Gegenteil von dem, was das Wort Gottes sagt.

Jesus Christus: Gehorsam, Liebe und Demut in Person

Wo ist der Ausweg? Erneut wäre es an sich sehr einfach. Weil Gott uns kennt – jedenfalls mich und meine Gefallenheit – hat Er dem Menschen sinngemäß gesagt: «Setz dich mal hin! Du schaffst es sowieso nicht und hast keine Chance. Aber ich schicke dir jemanden – genau dir! Jemanden, der perfekt gehorcht hat. Übrigens hat Er noch durch Leiden gehorchen gelernt: *Der hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten, als auch Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod erretten kann, und ist um seiner Gottesfurcht willen erhört worden und lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam (**Hebr. 5, 7**)***.**

Die Rede ist vom Herrn Jesus Christus. Was ich wohl nie begreifen werde ist die Tatsache, dass der ewige Sohn Gottes durch *Leiden Gehorsam lernen* musste. Ich überlege mir jeweils: Und wer bin dann ich? Wenn selbst Er Gehorsam lernen musste, wieviel mehr dann ich? Ich hätte es sicher mindestens tausend Mal nötiger. Weil wir Menschen also absolut unfähig sind, korrekt zu leben und zu handeln, sandte uns der ewige Gott seinen Sohn Jesus Christus – einen «Menschen», der in allen drei Bereichen brillierte. Der Herr Jesus Christus lebte im völligen Gehorsam gegenüber seinem Vater; Er lebte die vollkommenen Liebe aus – und das alles in vollendeter Demut. Wenn wir herausfinden wollen, wie das beim Herrn Jesus Christus zum Ausdruck kam, müssen wir nur die vier Evangelien sorgfältig studieren und dabei genau darauf achten, wie sich der HERR benahm. Dann haben wir augenblicklich die perfekte Vorgabe. Der Herr Jesus Christus hat in allen drei Bereichen die göttlichen Erwartungen perfekt erfüllt.

Am besten sehen wir das am Kreuz, wo zwei Verbrecher links und rechts vom Herrn Jesus Christus hängen. Damit hängt in der Mitte einer, der bedingungslos gehorcht, göttlich geliebt und sich gedemütigt hat in Reinkultur. Die beiden Verbrecher lebten das pure Gegenteil davon. Bei dieser Fallstudie sehe ich immer mich selber als einen dieser beiden Verbrecher. Und falls ihr das auch so seht, besteht Hoffnung ...

Gottes objektiver Blickwinkel – der völlige Lebensaustausch

Was macht der ewige Gott in dem Moment, wo Er seinen Sohn am Kreuz hängen sieht und wie Er dann sein Leben aushaucht und seinen Geist übergibt? Der ewige Gott nimmt einen Austausch vor. Er tauscht die beiden Verbrecher mit seinem Sohn Jesus Christus aus. Oder anders ausgedrückt sagt Gott: «Alles, was mein Sohn vollzogen hat, übertrage ich jetzt diesen beiden Verbrechern.» Also sind in Gottes Augen diese beiden Verbrecher in die Stellung des Herrn Jesus Christus gesetzt worden. Damit hätten sie nun vom Prinzip her eine perfekte Ausgangsbasis.

Doch damit ist aber leider noch gar nichts gewonnen. Wir sind erst an dem Punkt, wo Gott einseitig gehandelt und dadurch im Prinzip zum Ausdruck gebracht hat: «Du, Mensch, kannst selber gar nie gehorsam sein; du selber kannst niemals göttlich lieben; du selber wirst dich nie aus eigenem Antrieb demütigen können, wenn es wirklich hart auf hart geht. Aber eines kannst du: Du kannst durch

den kindlichen Glauben denjenigen abholen, der all das in Perfektion vollzogen hat - meinen Sohn Jesus Christus. Und wenn dieser Jesus Christus dein Leben geworden ist und Er dann in dir drin wohnt, dann wird aus dir heraus, aus dem dir innewohnenden Herrn Jesus Christus heraus, der Zug kommen, zu gehorchen, zu lieben und dich zu demütigen.» Das ist grandios. Es wird uns quasi ein Antrieb eingesetzt, der Gehorsam, Liebe und Demut vollzieht und schlussendlich sogar das gesamte Gesetz erfüllt. Denn nur der Herr Jesus Christus hat das Gesetz perfekt erfüllt ***(Mt.5, 17)***. Sobald Christus unser Leben ist, besitzen wir einen inneren Antrieb, durch den nun fortlaufend alle gesetzlichen Anforderungen des Wortes Gottes erfüllt werden. Ich betone: erfüllt werden!

Praktisch würde das heißen: Damit wir jedes vom HERRN geforderte Ziel erreichen können, müssen wir unbedingt sicherstellen, dass der Herr Jesus Christus tatsächlich in uns wohnt. Nicht im Sinne einer Verstandesleistung oder einer christlich-religiösen Proklamation, sondern der lebendigen Erfahrung nach. Ich muss mir ganz sicher sein, dass ich diesen Lebensaustausch mit dem Herrn Jesus Christus wirklich real erlebt habe.

Schaue ich auf mich, bin ich völlig überzeugt, dass ich durch und durch ungehorsam bin. Das bisschen Liebe, die ich produziere, ist schlussendlich nur Hass. Und Demut? Die ist in meinem Leben sowieso nicht vorhanden. Ich bin «der Stolz auf zwei Beinen», ein stolzer «Hahn», stolz bis über beide Ohren. Das ist unsere adamitische Herkunft. So sind wir alle. Wir können daran aus eigener Kraft nichts ändern. Aber eines können wir: Wir können den Herrn Jesus Christus annehmen und sicherstellen, dass Er wirklich unser Leben ist – dass wir eben diesen Lebensaustausch erfahren. Was wohnt dann anschließend in uns drin? Das bare Gegenteil von Stolz, nämlich der Herr Jesus Christus selber, mit seinem wunderbaren, gehorsamen Wesen, mit seiner Liebe und seiner Demut.

Das Geheimnis unseres geistlichen Lebens besteht nun darin, dass mit der Zeit der Herr Jesus Christus immer mehr durchbricht und sein Leben immer mehr in uns und durch uns offenbart. Je stärker dann der Herr Jesus Christus in uns offenbar wird, desto mehr werden wir in der Praxis gehorchen, lieben und uns mit Freuden unterordnen. Das kann dann effektiv dazu führen, dass im Stress, unter Druck, Prozesse ablaufen, wo wir nur noch den Kopf schütteln und sagen: «Das könnte ich selber nie!» Früher, von meiner alten Natur her, habe ich immer ausgerufen. Kaum ist dieses und jenes geschehen, ging die Sicherung durch. Und nun auf einmal nicht mehr. In solchen Momenten staunt man und fragt sich, was hier wohl geschehen ist. Es ist nicht so, dass ich als so genannter «guter Christ» besser geworden wäre. Nein. Alle Ehre gehört immer und alleine dem innewohnenden Herrn Jesus Christus.

Wandeln in den perfekt bereitgestellten Werken des HERRN

Wenn sich in meinem Leben effektiv etwas zum Guten verändert hat, muss ich definitiv zugeben: «Es ist oder war der Herr Jesus Christus.» *Denn aus Gnade* (d. h. aus Geschenk) *seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, auf dass wir in ihnen wandeln sollen. (**Eph.2, 8-10**)*. Perfekt dargestellt! In diesen *guten Werken* sind dann eben auch Gehorsam, Liebe und Demut eingebaut, die *Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.*

In Christus ist uns alles perfekt bereitgestellt. Jetzt müssen wir nur noch eines sicherstellen: Dass Er wirklich in uns anwesend ist – dass Er in mir lebt und sein Leben den ganzen Tag lang durch mich hindurch entfalten kann. Wie schon früher gesagt: Es ist doch so einfach! Ich muss nur in Christus sein und bleiben, und sein Leben darf in mir durch nichts behindert sein. Je mehr dann sein Leben in uns durchbricht, desto mehr werden wir feststellen, dass sich genau ***Micha 6, 8*** erfüllt: *«Man hat dir mitgeteilt, o Mensch, was gut ist.»* Das ist die Botschaft des gesamten Wortes Gottes, nämlich bedingungsloser Gehorsam, vollzogene göttliche Liebe und ausgelebte Demut.

Sind wir wirklich in Christus, werden wir feststellen, dass wir schon voll in diesen Haltungen leben! Aber nicht, weil wir besonders gute Christen wären oder etwas Ähnliches – sondern weil wir das zentrale Geheimnis des Wortes Gottes begriffen haben – nämlich *Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit (**Kol.1, 27**).* Dagegen ist in uns überhaupt *nichts Gutes (**Röm.7, 18**; **1.Mo.6, 5**).* Aus uns heraus sind wir absolut unfähig, irgendeine Forderung Gottes zu erfüllen. Gehorsam, Liebe und Demut sind dabei zudem noch sehr hohe Anforderungen. Da fallen wir von unserer menschlichen Natur her sowieso alle durch. Behauptet irgendein frommer Mensch das Gegenteil, dann hat er sich eben noch nicht erkannt. Oder er lebt in einer furchtbaren Blindheit und Illusion.

Das Wunderbare beim *Evangelium des Christus* ist eben, dass es niemals durch eigene, menschlich-religiöse Leistung geht, sondern immer durch einen Lebensaustausch. Nicht durch Werke, sondern durch Gnade. Nicht durch sich-bezähmen und irgendwelchen frommen Stress, sondern durch Geschenk aus Glauben. Uns wird jemand geschenkt, der alles perfekt erfüllt hat – der problemlos gehorcht, alle göttlich liebt und sich mit Freuden demütigt. Nun gilt es, in diesem geschenkten, neuen Leben zu bleiben. Dann offenbart sich ständig die Erfüllung des Wortes Gottes. Schließlich werden wir mit Staunen feststellen, dass wir das aus uns heraus niemals fertigbringen würden. Wir hätten keine Chance, das weiß ich mittlerweile. Ich bin so dankbar, dass mir die Augen geöffnet wurden, dass ich dieses Geheimnis «von Christus in uns» nun im Alltag erleben darf. Nur so ist wirklich der Herr Jesus Christus selber in meinem Leben anwesend ist. Das ergibt wahre Hoffnung. *Ihnen wollte Gott kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit (**Kol.1, 27**).*

Auf diese Hoffnung wollte ich hinweisen. Die einzige begründete Hoffnung, die wir haben, ist: *Christus in uns.* Diese Erkenntnis ist so wertvoll. Sobald uns der HERR die Augen für dieses Geheimnis geöffnet hat, sollten wir im vollen Ausmaß darin leben und durchgehen. Dann müssen wir aufpassen, dass wir nie mehr aus diesem Einssein mit Christus herausfallen. Der Herr Jesus Christus formuliert das so: *Bleibt in mir, und dann bleibe ich in euch (**Joh.15, 4**).* Solange wir dann im HERRN bleiben, ist sichergestellt, dass wir (zumindest immer mehr) gehorchen, immer besser (göttlich) lieben und immer demütiger werden. Am Ende unseres Lebens sollte es dann eigentlich stimmen. Prüft euch selber – und wie gesagt – das Ganze hat mit «Aufrichtigkeit» zu tun!

(Einführung Gottesdienst 12.11.2017 von Bruno Schaer im Schweizer Dialekt, aufgezeichnet und minimal redigiert wl/mae)